

SÜDKURIER Medienhaus -

URL: <http://www.suedkurier.de/region/konstanz/kreis/art2974,3019398,0>

Im Einsatz für die Nachbarn

23.01.2008 03:01

Ehrenamtlich tätige Familienpaten unterstützen Eltern im Alltag - Freiwillige gesucht

Manche Familien können ihren Alltag nicht alleine bewältigen. Sie brauchen in schwierigen Situationen Hilfe von außen. Neben professionellen Kräften können auch Freunde, Nachbarn und Verwandte die Familien unterstützen. Die Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement und der Kinderschutzbund Singen-Hegau suchen dafür ehrenamtliche Familienpaten.



Die Initiatoren des Projekts "Ehrenamtliche Familienpaten" hoffen, dass sich viele ehrenamtliche Helfer melden. Sie können Familien in schwierigen Situationen unterstützen.

Schlüter

Kreis Konstanz - Nach dem "Getöse in Hessen" um kriminelle Jugendliche hält Landrat Frank Hämmerle es für besonders wichtig, ein engmaschiges soziales Netzwerk in der Gesellschaft aufzubauen. "Wir haben immer weniger Kinder und gleichzeitig lösen sich die Familienstrukturen auf", sagt Hämmerle. "Wir wollen die schwierigen Fälle schon in der Entstehung begleiten." Nachbarn, Verwandte und Freunde könnten dazu beitragen, kleine Auffälligkeiten innerhalb einer Familie von vornherein zu beobachten.

Die Kontakt- und Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement im Landkreis Konstanz und der Deutsche Kinderschutzbund Singen-Hegau rufen deshalb ein neues Projekt ins Leben. Sie suchen Menschen, die anderen ihre Hilfe anbieten wollen. Bei dem Patenprojekt sollen Familien unterstützt werden, die bereits beim Jugendamt bekannt sind oder beim Allgemeinen Sozialen Dienst um Hilfe gebeten haben. Diese Familien werden ohnehin professionell betreut. Die Familienpaten bieten darüber hinaus Unterstützung an. "Die Paten könnten bei der Hausaufgabenbetreuung helfen, Kinder zu therapeutischen Einrichtungen begleiten oder einfach mal vorlesen oder mit ihnen ins Schwimmbad gehen", so Hämmerle. Dabei sollen die Familienpaten keinesfalls bezahlte Haushaltshilfen oder Therapeuten durch kostenlose Arbeit ersetzen. Alle Helfer werden in ein ganzheitliches Konzept eingebunden.

Die Initiatoren des Projekts hoffen, dass sich viele Freiwillige melden, die ihre Erfahrung an Familien mit Problemen weitergeben möchten. "Die Frage ist ja immer, ob jeder helfen darf, der es will", sagt Projektleiterin Annette Breitsameter-Gröbl. "Ich meine, es darf jeder helfen, der kann." Die Paten müssen

deshalb bestimmte Voraussetzungen erfüllen (siehe Infokasten). Wer sich für eine Patenschaft interessiert, führt zunächst ein Gespräch mit Anke Oelgeklaus vom Kinderschutzbund. Erweist er sich als geeignet, erhält der Interessierte eine Einführung in die Arbeit, erfährt rechtliche Grundlagen und nimmt an einer zweitägigen Schulung teil. Kommunikationstrainerin Christiane Kreitmeier wird aktives Zuhören üben und die zukünftigen Paten mit Rollenspielen auf verschiedene Situationen vorbereiten. "Davon profitieren die Teilnehmer dann auch in ihrer eigenen Familie", sagt sie. Eines muss bei dem Projekt aber klar sein: "Nicht jede beliebige Familie kann sich einen Paten wünschen, nur damit der die Kinder zum Musikunterricht fährt. Ein Experte muss den Bedarf einer Familie erkennen", sagt Sabine Senne, Leiterin des Kreisjugendamts. Das Modell ist kein Babysitterdienst.

Zunächst startet das Projekt im Hegau. Die Gemeinden Engen, Tengen, Gottmadingen, Gailingen, Hilzingen, Mühlhausen-Ehingen und Rielasingen-Worblingen machen den Anfang. "Ich finde die Idee der Familienpaten so toll, dass sie sich erst auf den gesamten Landkreis ausdehnen und dann auch darüber hinaus Fuß fassen sollte", sagt Frank Hämmerle.

VON KIRSTEN SCHLÜTER

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2006 SÜDKURIER GmbH Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus